

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 216.

Dienstag, den 4. August.

1835.

Höchst seltene und zugleich ausgezeichnete religiöse Feier am 29. Juni 1835 zu Münster in Westphalen.

Die Schwärmerien der Wiedertäufer, wie sie Posselt nennt, regten sich bekanntlich 1533 bis 1536 von den Niederlanden aus auch in Westphalen und insonderheit zu Münster. Man überzeugt sich hierbei, welche Ungereimtheiten entstehen, wenn man den Pöbel zum Richter oder Erfinder in Religionsfachen macht. Die eben erwähnten Unruhen endigten sich in Münster durch die Hinrichtung der Häupter der Unruhen, indem Johann van Leiden, ein Schneider aus Holland, zu genanntem Münster mit glühenden Zangen gezwickt und demselben hierauf ein Schwert durch das Herz gestochen wurde. Zwei seiner eifrigsten Anhänger, Knipperdolling, Anfangs Bürgermeister und sodann Henker, ferner Crechting, hatten zu derselben Zeit gleiches Schicksal. Ihre Körper wurden in eiserne Käfige gethan und an dem höchsten Thurme in Münster aufgehängt. Solchane Execution erfolgte am 16. Januar 1536, wie Schmidt versichert. Dieses Ereigniß würde demnach im nächst bevorstehenden Jahre 1836 den Zeitverlauf von 300 Jahren erreicht haben. Allein, wie es scheint, so hat das dermalige Domcapitel in Münster mit der Jubelfeier eines Triumphs seiner Vorfahren über die unsinnigen Opfer eines verblendeten und von dessen Obrigkeit nicht bemeisterten zügellosen Volkshaufens den Termin nicht länger erwarten wollen (oder Schmidt irte in der Zeit der ermeldeten Angabe?), wie deshalb die Nachricht in Nr. 182 des Frankfurter Journals vom 4. Juli 1835 in folgender Mittheilung überzeugt. Sie lautet wörtlich also:

„Münster, den 30. Juni. Gestern wurde hier die „dreihundertjährige Säcularfeier der Vertreibung der Wiedertäufer festlich begangen. Eine große von dem hochwürdigen Domcapitel veranlaßte kirchliche Feierlichkeit machte das Wesen derselben aus. Am Abend beschloß eine prachtvolle Illumination des Lambertithurms, insbesondere der dort hangenden drei eisernen Käfige, welche damals die hingerichteten Häupter der Wiedertäufer aufnahmen, die denkwürdige Feier.“

Es soll hierzu lediglich Nachstehendes bemerkt werden. Die Wiedertäufer haben bekanntlich in ihrem Glauben keinen Lehrsatz, der ihnen feindselige Gesinnungen u. wider andere christliche und nicht christliche Glaubensbekenner auflegt. Sie trachten auch keineswegs danach, sich in ihren Verein und Genossenschaft Proselyten zu erwerben. Treten jedoch Christen freiwillig zu den Wiedertäufern über, was in den jetzigen Zeiten wohl kaum aus andern Absichten, als Verhehlungen zu erreichen, geschehen wird; so werden dergleichen Convertiten alsdann von den Wiedertäufern noch mals getauft, weil ihre Lehre die Kindertaufe nicht anerkennt, indem, wie sie als Grund angeben, der Stifter der christlichen Religion selbst sich in erwachsenen Lebensjahren von Johannes habe taufen lassen. Von diesem Verfahren bei Christen haben die Wiedertäufer diese Benennung beigelegt erhalten. Außerdem sind gewöhnlich die Wiedertäufer, da, wo sie in deutschen Staaten angetroffen werden, das durch aus von entgegengesetzten Glaubenslehren und Betragen von den ehehin herumziehenden Zigeunern verschiedene stille Völkchen, und diejenige Secte in unsern Zeiten, welche sich insgemein als Ackerleute unter allen vorhandenen Religionsparteien der großen Mehrzahl nach, in prakti-

scher Befolgung des Sittengesetzes, das hauptsächlich die Grundlage der über Europa so wohlthätig hervorgegangenen heiligen Allianz bildet, nächst den Quäkern, dermaßen ausgezeichnet, daß diese Menschenclasse darin, wie im Fleiß, Arbeitsamkeit, Genügsamkeit, Menschenfreundlichkeit bei und zu andern Glaubensgenossen und in der Keuschheit noch nicht ist übertroffen worden. Deshalb hat die kaiserlich-russische Regierung in neuern Zeiten den Wiedertäufern nicht un wichtige Begünstigungen vor Andersn, z. B. vor den Juden u., zugestanden.

Preußen hat in seinen Staaten eine Anzahl von fünfzehntausend Seelen Wiedertäufer. Viele derselben wohnen in den königlich-preussischen Provinzen am Rhein und denjenigen davon, welche daselbst ihrem religiösen Verbote, Kriegsdienste zu leisten, nach vorher mit den Ältesten dieser Secte getroffenen Unterhandlungen, freiwillig entsagten, hat diese erhabene Staatsregierung durch Cabinetordre (Hofrescript) vom 16. Mai 1830 alle Rechtsverhältnisse der beiden christlichen Hauptparteien (mithin die eigentlich christliche Emancipation) für allerdings christliche und würdige Mitbürger eben so human und gerecht bewilliget, wie dieses hohe Gouvernement früher schon respectiver im 17ten und 18ten Jahrhundert die ihres nicht-katholischen Glaubens wegen vertriebenen Hugenotten aus Frankreich, die deshalb ausgewanderten Rheinpfälzer, dann die vertriebenen Protestanten aus dem Fürstenthume Salzburg vermöge Ertheilung gleicher bürgerlicher und politischer Rechte huldvoll beglückt hat. In wahrhaft christlichem Geiste, welcher aus dem Grundgesetze der Liebe christliche Verträglichkeit bethätiget, spricht sich bei jeder Veranlassung im kirchlichen Wirken der hochherzige Herr Erzbischof Ferdinand August, Graf von Spiegel zum Deseenberg u. zu Köln am Rhein, unter dessen erzbischöflicher, mithin oberhirtlicher Leitung sich auch das oben genannte Münster befindet, mit gesegnetem Erfolge auf. Es soll demnach das vorstehende erzählte Jubelfest noch zur Zeit nicht durch vorläufige Urtheil hier bemessen werden, zumal da das Sprichwort die kräftigen Worte inhaltreich ausdrückt: „Qui pietor (in casu substrato autor) omnia illuminare potest“ und erwähnter Autor (pietor) auch am 29. Juni 1835 nicht in Münster gegenwärtig war, als daselbst die erzählte Jubelfeier und Illumination stattfand.

Wäge nur der Geist Gottes, welcher höher

als aller Menschen Vernunft ist, und der Friede Gottes, welcher den Menschen als Vorbild leuchtet, auch in dieser Angelegenheit für die Zukunft die schönsten Früchte, welche der Menschheit Glück erhöhen, in gesegneten Wirkungen aus diesen Nachrichten hervorgehen lassen!! Als dann ist hiers über der gute Zweck der Veröffentlichung vollkommen erreicht. Amen! Ein Mittheiler.

Der Tod der Miß Bathurst.

Nicht leicht ist der schnelle Wechsel des menschlichen Glückes auffallender erschienen, als bei dem unglücklichen Schicksal, welches diese junge, schöne, vornehme und reiche Engländerin vor wenigen Jahren zu Rom erlebte. Noch am Abend vor ihrem Tode erschien sie, von einem glänzenden Kreise ihrer Freunde und Bewunderer umringt, auf einem Ball, der, wie man glaubte, zur Ehre ihrer bevorstehenden Vermählung veranstaltet war. Ihr Bräutigam war aus Turin und wurde täglich erwartet. Diejenigen, die an diesem Abend die Leichtigkeit ihres schwebenden Ganges beobachtet, ihre vor Freude und Hoffnung strahlenden Augen und verklärten Züge gesehen hatten, mußten sie auf dem Gipfel des menschlichen Glücks und den Pfeilen des Geschicks unerreicht glauben. Die Vorsehung hatte es anders beschlossen. Die Nacht war stürmisch und die seit einigen Tagen häufigen Regengüsse hatten die Tiber angeschwellt. Wer in England seinen Horaz gelesen hat, will auch gern, wenn er nach Rom kommt, den Strom mit dem Bilde vergleichen, welches der Dichter davon entwirft. Am Morgen hatte der Regen aufgehört, die italienische Sonne lud zum Ausgehen ein. Der französische Gesandte, Herzog von Laval-Montmorency, Verwandter der schönen Engländerin, schlug den Weg nach dem Fluß vor und sein Rath wurde unglücklicherweise befolgt. Die ganze Cavalcade sprengte zur Porta del Popolo hinaus und nahm die Richtung gegen die Tiber. Bald war man am Ponte molle. Zur Rechten des Weges, am Ufer des Flusses, führte ein schmaler Pfad nach einem Weinberge. Jeder wünschte so gut als möglich den Genuß eines vollen Anblicks der Landschaft, und ohne die Veränderungen zu bedenken, die seit dem letzten Besuch Statt gefunden, unternahm man das Wagstück, die Thür des Weinbergs zu ersteigen, um die gelblich brausenden Bogen nach Herzenslust betrachten zu können. Der Pfad war schmal und es konnte nur einer nach dem andern hinankommen. Alle

stiegen vom Pferde, Miß Bathurst ausgenommen. Angelangt am Ziel fand man, gegen die Gewohnheit, die Weinbergstür verschlossen und mußte wieder herab. Der Pfad war schlüpfrig, das Ufer steil, der Strom reißend und geschwellen. Das Pferd der Miß jögerte, sie wollte es vorwärts treiben; das Thier sprang zurück, glitt mit den Hintertüssen aus und augenblicklich stürzten Kopf und Reiterin in die Tiefe des Strudels hinunter. Die Bestürzung war gräßlich; alle Anwesenden verloren die Gegenwart des Geistes. Man behauptet, daß Niemand von ihnen schwimmen konnte; ein Domestic der Miß, der es konnte, war unglücklichweise nach Rom zurückgeschickt worden, um den Pelzkragen seiner Gebieterin zu holen. Gewiß ist, daß kein Versuch zur Rettung gemacht wurde und vielleicht wäre jeder Versuch umsonst gewesen. Die Unglückliche raffte zweimal ihre Kräfte zusammen und erschien in dem ganzen Schrecken eines ungleichen Kampfes mit dem Tode; zweimal tauchte sie aus dem Wasser empor, die Reitgerte über dem Kopfe schwingend, ihre Freunde mit den zärtlichsten Namen aufrufend, ihr zu Hilfe zu eilen. Einen Augenblick darauf verschwand sie und man hörte und sah von ihr Nichts mehr. Ihr Pferd, vom Strudel fortgerissen, kam weiter unten schwimmend an's Ufer. Tags darauf strömte ganz Rom an dem Orte der Katastrophe zusammen. Fünfzig Louisdor wurden geboten für Auffindung der Leiche; doch hatten sich schon Personen aus allen

Ständen mit dieser Nachsuchung beschäftigt, ohne andere Beweggründe, als die der Menschlichkeit. Nichts kann ehrenvoller seyn für das römische Volk, als der Antheil, den es an diesem Unglück nahm. In diesem Lande erregt Jugend, Schönheit, Unglück weit mehr Mitgefühl, als der Umsturz von Reichen. Einige Stunden später, nachdem das Ereigniß in Rom bekannt wurde, sah man mehrere schweigende Gestalten an den Stufen ihrer letzten Wohnung, Thränen in den Augen, mit dem tiefsten Ausdruck des Schmerzes die geschlossenen Fensterladen und die Todesruhe eines der fröhlichsten und gastfreiesten Häuser der Stadt betrachten. Alles Suchen nach der Verunglückten blieb mehrere Wochen lang vergebens. Endlich entdeckte man sie, nicht wie man vermuthete, in der Nähe der Stadt, sondern fast an der Stelle selbst, wo sie in's Wasser stürzte. Die Trümmer der alten Mithras-Brücke hatten sie aufgehalten. Man brachte sie in die nächste Herberge. Alle Züge der Schönheit waren zerstört; man konnte sie nur an den Ringen erkennen, die sie an den Fingern trug. Des andern Morgens, sehr früh, wurden ihre Ueberreste im Geleit einer kleinen Anzahl ihrer verzweifelnden Freunde auf dem Kirchhofe der Engländer zur Erde befrattet. Sie ruhen noch da und wenige Engländer verlassen Rom, ohne das Grab ihrer unglücklichen Landmännin besucht zu haben.

Redacteur: H. Z. Barthhausen.

Börsen in Leipzig,
vom 3. August 1835.

Course im Conv. 20 Fl. Fuss.			Course im Conv. 20 Fl. Fuss.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.	k.S.	138½	Louisdor à 5 Thlr.	—	110
do.	2M.	137½	Holländ. Ducaten à 2½ Thlr.	—	134
Augsburg in Ct.	k.S.	100½	Kaiserl. do. do.	—	134
do.	2M.	—	Bresl. do. à 63½ As do.	—	13
Berlin in Ct.	k.S.	103	Passir. do. à 63 As do.	—	124
do.	2M.	—	Species.	1½	—
Bremen in Louisdor ...	k.S.	110	Verl. { Preuss. Courant.	102½	—
do.	2M.	109½	{ R. sächs. Cassenbillets.	—	—
Breslau in Ct.	k.S.	103½	Gold p. Mark fein köln.	—	—
do.	2M.	—	Silber 1516th. u. dar. pr. do.	—	—
Frankfurt a. M. in WG.	k.S.	100	do. niederhaltig. do.	—	—
do.	2M.	—			
Hamburg in Bo.	k.S.	148	Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien.	—	111
do.	2M.	147½	Excl. Zinsen. { Actien d. Wiener Bank in Fl. o. D.	1350	—
London pr. L. St.	2M.	6. 17	{ K. k. östr. Metall à 5 pCt.	103½	—
do.	3M.	6. 16½	{ do. seit 1829 à 4 pCt.	99½	—
Paris pr. 300 Fr.	k.S.	—	{ R. preuss. Staats-Schuld-Scheine	101½	—
do.	2M.	78½	{ à 4 pCt. in preuss. Ct.	—	—
do.	3M.	—	Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—
Wien in Conv. 20 Xr.	k.S.	101	poln. in pr. Cour.	—	—
do.	2M.	—			
do.	3M.	100			

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

	P.	G.		P.	G.
Königl. sächsische			Ehemalige königl. sächs., jetzt		
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare			königl. preuss. Staatspapiere.		
à 3 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwech-		
grosse.....	—	101½	selte à 3 pCt.....	—	—
kleinere.....	—	101½	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben		
Dergl. Anleihe von 1821 à 4 pCt. bis			à 3 pCt. von 1000 u. 500 Thlr..	—	96½
Ostern 1836.			von 200 u. 100 Thlr..	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	—	101½	Cammer-Credit-Cassenscheine		
von 200, 100, 50 und 25 Thlr...	—	102½	à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
Cammer-Credit-Cassenscheine Litt. Bb.			à 3 pCt. Lit. B. D. v. 500 u. 50 Thlr.	—	—
Cc. Dd.			Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. oder 1. Jul. an.		
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe v. 1830.....		
à 3 pCt. Lit. A. von 1000 Thlr....	—	—	grosse..... à 3 pCt.	—	101½
			kleinere.....	—	101½

B e k a n n t m a c h u n g.

Am 23. v. M. Nachmittags ist an dem Parthen-Bade hinter der Gerbergasse
eine silberne, eingehäufte Taschenuhr,
mit weißem Zifferblatte, arabischen Zahlen, blau-stählernen Weisern und den Worten: „Brequet
et Fils“, welche sich auf der innern Seite der Uhrkapsel befinden, entwendet worden.
Wer über diesen Diebstahl oder den Thäter derselben etwas Näheres mitzutheilen im Stande
ist, wird hierdurch aufgefordert, sich schleunigst bei uns zu melden.
Leipzig, den 1. August 1835. Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Heinze.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 4. August: Don Juan, historisch-komische Oper von Mozart. Don Juan —
Herr Genast, vom großherzogl. Hoftheater zu Weimar, als erste Gastrolle.

Anzeige. Nächstkommende Mittwoch, den 5. August, werden in der bereits angezeigten
Auction sofort nach den Kupferstichen: 30 Stück Rüdinger Jagdscenen unter Glas und
Rahmen und 15 Stück Delgemälde von Fassauer und andern berühmten Meistern mit
versteigert werden.
Dr. Gustav Haubold, requirirter Notar.

Ziehung 3. Classe der königl. sächs. Landes-Lotterie, Montag, den 17. August a. c.

Mit Kauflosen dazu, ganze pr. 18 Thlr. 12 Gr., halbe pr. 9 Thlr. 6 Gr., Viertel pr. 4 Thlr.
15 Gr. und Achtel pr. 2 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. empfiehlt sich die Haupt-Collection von
P. Chr. Plenkner.

Empfehlung. Die erste Sendung der bekannten schönen, ungemischten Leinwand in
¼ breiten Weben ist von den Bleichen gekommen; nun wieder völlig assortirt, kann ich diese
wegen Schönheit und Haltbarkeit vorzügliche Waare zu Ausstattungen ganz besonders empfehlen.
G. A. Janisch.

Anzeige. In fünf Tagen werden Strohhüte zum Bleichen und Verändern pünctlich gefertigt
bei
G. A. Meißner, Fleischerplatz Nr. 985.

Verkauf. Morgen, den 5. August, ist Sahne und Milch zu haben in der Fleischergasse
Nr. 223, Stadt Frankfurt a. M.

Verkauf. Große trockne Saalpfäulen, der Centner 3½ Thlr., das Pfund 1 Gr.
C. F. Schade, Ranslädter Steinweg.

Verkauf. In Herrn Reimers Garten sind täglich holländische Schnittkirschen und große
Avrikosen zum Einsehen bei dem Gärtner Hieronymus zu haben.

Verkauf. Ein in völliger Blüthe stehender, über 3 Ellen hoher, rother Cleander
steht zu verkaufen Neugasse Nr. 1202, beim Buchdrucker J. G. Richter.

Meubles-Verkauf. Ein ausgezeichnet schöner Mahagony-Divan, nebst dergl. Stühlen, stehen für den Preis von 100 Thln., nebst einer großen Auswahl von geringern Divans und Stühlen, zu verkaufen in der goldnen Gans bei **Eduard Kolb.**

Verkauf. Sollte Jemand gesonnen seyn, ein Begräbniß auf hiesigem Friedhofe zu verkaufen, beliebe es zu melden im Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel.



Cigarren-Etuis von Pfauenfedern,
so wie von Holz, Reissstroh und Leder, mit und ohne Feuerzeuge,
empfehlen **Sellier & Comp.**



Neueste Cigarren-Spitzen
als Stöcke empfehlen als etwas ganz Neues und Zweckmäßiges
Gebrüder Decklenburg.



Salat-Löffel und Gabeln (Scheerenform)
sind fortwährend für 12 Gr. zu haben bei
Sellier & Comp.

Salat-Löffel und Gabeln, von Buchsbaum und Horn,
empfehlen zu den billigsten Preisen **G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.**

Gesucht wird eine große dauerhafte Servietten-Presse mit starker Schraube, nebst Schrank. Wer eine solche zu verkaufen hat, beliebe die Anzeige nebst Adresse G. H. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesuch eines Bedienten.

Für einen hochgräflichen Herrn auf Reisen, welcher in kurzer Zeit hier anwesend seyn und die Reise über Belgien, Holland, Frankreich und Italien fortsetzen wird, wird ein mit guten Empfehlungen versehenener Bedienter gesucht. Diejenigen, welche sich hierzu eignen, haben sich zu melden im Brühl, im Gasthose zum rothen Stiefel, dritte Etage vorn heraus.

Gesucht wird zum sofortigen Dienstantritt ein bejahrter lediger Mensch, der etwas von der Landwirthschaft versteht und gute Zeugnisse wegen seines Betragens aufzuweisen hat, auf einen hiesigen Trockenplatz. Das Nähere Nr. 1086.

Gesucht wird für eine hiesige Watten-Fabrik sogleich ein geübter Arbeiter durch das Commissions-Comptoir von **Eduard Werner, Nicolaisstraße Nr. 524.**

* * Einer wo möglich jüngern Dame, die das Putzgeschäft gut versteht, kann ein ganz vortheilhaftes Anerbieten gemacht werden. Dieses wäre noch vortheilhafter, wenn sie einiges Vermögen besäße. Adressen unter H. M., mit den nöthigen Bemerkungen, bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird ein reinliches Kindermädchen, welches sogleich antreten kann. Wo? erfährt man auf der Gerbergasse Nr. 1157, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein im Kochen erfahrenes Mädchen kann einige Stunden von Leipzig einen annehmlichen Dienst erhalten. Wo? ist zu erfragen vor dem Petersthore im goldnen Hute.

Zu miethen gesucht wird eine auf der Nicolaisstraße oder deren Nähe verschlossene Bodenkammer, als Niederlage zu benutzen, durch **Eduard Werner, Nicolaisstraße Nr. 524.**

Zu miethen gesucht wird zu Michaeli von einem ledigen Frauenzimmer bei einer stillen Familie eine ausmeublirte Stube. Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter H. F. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird für Michaeli von einer stillen, pünktlich zahlenden Familie ein Logis zu 30 bis 50 Thln., nicht über 3 Treppen hoch. Adressen bittet man in den Vormittagsstunden neuer Kirchhof Nr. 294, 4 Treppen hoch vorn heraus, abzugeben.

Zu miethen gesucht wird wo möglich in der innern Stadt ein freundliches ausmeublirtes Logis von Stube, Kammer, Küche oder Kamin und zu Michaeli l. J. beziehbar. Gefällige Offerten werden erbeten im Brühl Nr. 517, 3te Etage vorn heraus.

Zu vermietthen ist von Michaeli an an einen soliden Herrn eine ausmeublirte Stube, nebst Alkoven. Das Nähere Purgstraße Nr. 92, 2 Treppen hoch, vorn heraus.

Zu vermietthen und zu Michaeli zu beziehen ist an ledige Herren eine Stube, nebst Alkoven, im Brühl Nr. 450, und beim Hausmann daselbst zu erfragen.

Zu vermietthen ist zu Michaeli in schöner Lage der Vorstadt eine freundliche Stube und Schlafcabinet, gut ausmeublirt. Näheres in der Naumann'schen Buchdruckerei im rothen Krebs am Barfußpfortchen.

Zu vermietthen ist noch für nächste Michaeli ein großes Familienlogis mit Garten für 350 Thlr. durch das Local- und Geschäfts-Comptoir von August Springer, Thomaskirchhof Nr. 103.

Zu vermietthen sind zu Michaeli d. J. zwei Familienlogis an ledige Herren Beamten oder von der Handlung, oder auch an ledige Damen oder sonst an eine honette Familie, die wegen ihrer Gesundheit gern im Freien wohnen; das eine Logis kann auch nöthigentalls von einem ledigen Herrn oder einer Dame gleich bezogen werden, und ist das Nähere am äußern Mansstädter Thore Nr. 1086 parterre zu erfragen.

Zu vermietthen ist von Michaeli an auf der Sandgasse Nr. 935, eine Treppe hoch, eine Stube, nebst zwei Kammern und einer Küche. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermietthen ist von jetzt an einen ledigen Herrn eine ausmeublirte Stube, nebst Schlafkammer, vorn heraus. Das Nähere ist in Nr. 236 parterre zu erfragen.

Zu vermietthen und zu Michaeli zu beziehen ist eine erste Etage von 3 Stuben, Küche, nebst Zubehör, vorn heraus, auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1177 bei dem Eigenthümer.

Zu vermietthen ist zu Michaeli d. J. eine 3te Etage von 4 Stuben, nebst Zubehör, so wie ein Logis für 40 Thlr. in der Stadt. Das Nähere durch G. S. Stoll, Nr. 285.

Zu vermietthen ist an ledige Herren ein freundliches Logis, bestehend aus Wohn- und Schlafstube, in der Fleischergasse Nr. 292, 2 Treppen hoch.

Zu vermietthen ist zu Michaeli an zwei ledige Herren von der Handlung oder einer sonstigen Anstellung auf dem neuen Kirchhofe Nr. 283 ein Logis, mit Aussicht auf die Promenade, bestehend in Stube und zwei Stubenkammern. Zu erfragen eine Treppe hoch.

Zu vermietthen ist von jetzt an einer ledigen Herrn eine meublirte Stube, nebst Schlafzimmer. Mansstädter Steinweg Nr. 994, eine Treppe.

Anzeige. Das bei mir heute stattfindende Concert wird bei ungünstiger Witterung im Saale gehalten.

F. H. Knauff,
Pachter des neuen Kaffeehauses zu Krügers Bad.

Einladung. Zum Speckfuchen morgen, Mittwoch früh 9 Uhr, so wie jede Mittwoch, ladet ganz ergebenst ein
F. Senf, im Kupfergäßchen, in der Weintraube.

Einladung. Zum heutigen Concert ladet ergebenst ein
Märtens im Schützenhause.

Einladung. Morgen, Mittwoch den 5. August, werde ich bei meinem Garten-Concert meine werthen Gäste mit Beefsteak und geschmorten Kartoffeln, nebst andern warmen und kalten Speisen, bedienen können, wozu ich um gütigen Besuch bitte.
Liebner, im Kohlgärten, weiße Taube.

Verloren wurde vom Kohlgärtnerthore bis nach Schönfeld ein Brotze-Armband mit einem gelben Steine. Der Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung am Markte in der Messerschmiedbude abzugeben.

Zurückgelassen wurde am Sonnabend früh in der Petersstraße Nr. 70 ein Sonnenschirm. Wer selbigen Thomaskirchhof Nr. 100 parterre zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Verloren wurde vorigen Sonn'ag, auf dem Wege von Zbella über Meckau, Abnaundorf bis Schönfeld, ein Armband von Bronze, mit Emailleßloß. Der Finder wird höflichst gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung bei dem Schuhmachermeister Heinrich, in der Halle'schen Gasse Nr. 462, abzugeben.

W a r n u n g.

Andurch wird Jedermann gewarnt, sich im Partbesusse, vom Einflusse des Rißschlenbachs bis nach Meckau, alles Angeln's und Krebsesuchens zu enthalten, widrigenfalls sich zu gewärtigen, daß die Contravenienten durch einen hierzu angestellten Wächter gepfändet werden. *Hendel.*

Dringende Bitte. Den 11. Juli früh nach 1 Uhr ereignete sich ein seltenes Unglück in dem Dorfe Callenberg unweit Waldenburg im Schönburgischen. In das Gut eines Bauers, mit Namen Müller, welcher nebst seiner Familie allgemein als Muster von Fleiß und Sparsamkeit geachtet war, schlug der Blitz ein, und das Feuer griff mit so unendlicher Schnelligkeit um sich, daß in Zeit von wenigen Augenblicken das Gut gänzlich niederbrannte, ja es wurden sogar Pferde, Rinder, Schweine und Geflügel ein Raub des furchtbaren Feuers! Doch nicht allein das alle Habe verbrannte, mußten auch noch der Besitzer und dessen beide ältesten Söhne auf eine schreckliche Weise verunglücken und so die hinterlassene Familie noch ihrer einzigen Stützen beraubt werden! Der Vater nämlich, sobald er das Feuer sieht, springt in den Pferdestall, um seine zwei daselbst schlafenden ältesten Söhne zu wecken, und wo möglich die Pferde zu retten, wird aber von der schnell um sich greifenden Flamme ergriffen und kann sich, am ganzen Körper verbrannt, nur noch mit größter Anstrengung in's Freie retten, wo er schon einige Stunden darauf unter den schrecklichsten Qualen seinen Geist aufgab. Seine beiden ältesten Söhne, zur Rettung herbeigeeilt, wurden ebenfalls dermaßen verletzt, daß der ältere schon in der darauf folgenden Nacht starb, während der jüngere erst nach 8 Tagen unter unendlichen Schmerzen verschied. Oft hat man von Brandunglück gehört, aber gewiß höchst selten von solcher Vereinigung von Elend. Groß in der That ist nun die Noth der Zurückgebliebenen, die in Kurzem Alles verloren! Trostlos steht die Mutter da mit ihren 6 verlassenen Kindern, von denen das älteste ohnedem schon seit zwei Jahren am Knochenfraß leidet, und das jüngste noch nicht ein Jahr alt ist. — Unter solchen Umständen wagen es daher — so oft auch in neuerer Zeit die Wildthätigkeit des Publicums in Anspruch genommen worden — die Unterzeichneten, welche Augenzeugen jenes schrecklichen Unglücks waren, an erle Menschen den Aufruf ergehen zu lassen, „zur Unterstützung jener schwer geprüften Familie, die der Theilnahme eben so bedürftig als würdig ist, nach Kräften etwas beizutragen.“ Möchten sich doch recht viele edle Menschen finden, welche den Hilferuf dieser Unglücklichen und unsere Bitte um deren Unterstützung nicht ungehört verhallen ließen! — Zur Annahme milder, wenn auch noch so geringer Gaben, über deren Empfang und Verwendung Unterzeichnete zu seiner Zeit Rechnung ablegen werden, haben sich in Waldenburg Herr Kaufmann Fischer und in Leipzig Herr Droguist Friedrich Kayser, Nicolaistraße, bereitwillig finden lassen.

Dr. Ludwig Vogel, in Waldenburg.
L. Fr. Hörmann,
Richter und Kirchenvorsteher in Callenberg.

Bericht und Rechenschaft.

Es war zu hoffen, daß das wohlthätige Leipzig, welches so oft und so gern nach außen milde Gaben spendet, auch seiner Armenschulkinder — für welche ein jährlich wiederkehrendes Fest begründet werden soll — gern eingedenk seyn würde. Daß aber die Quelle des Wohlthuns so reichlich fließen würde, daß nicht nur gegen 300 arme Kinder beider Confessionen, welche zu Ostern künftiges Jahr die Schule verlassen, am 12. Juli durch Speise, Getränke und Geschenke hoch erfreuet, sondern auch dem Fond für das Armenschulkinderfest noch eine ansehnliche Vermehrung gut geschrieben werden konnte, das verehrte Mitbürger, — wir sagen es mit gerechtem Stolze nach, weil viele Fremde es behaupten — kann in solchem Maße nur in dem guten Leipzig vorkommen. Auch die Allgemeinheit der persönlichen Theilnahme an dem Feste der Armenschulkinder ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit. Nicht unerwähnt dürfen wir die von den Anwesenden oft gemachte Bemerkung lassen, daß die blühende Gesichtsfarbe der Kinder, die reinliche Kleidung und die gute Ausführung derselben gerechte Theilnahme erzeuge.

Unsere Rechnungen haben bei dem Herrn Stadtverordneten Caspary zur Einsicht offen gelegen, nach welchen der Fond bis den 23. Juni 399 Thlr: 20 Gr. betrug; heute beträgt solcher 590 Thlr: 17 Gr: 7 Pf., ungerechnet zwei Eisenbahn-Actien, welche Herr F. dem Fond nach dem Nominalwerthe überlassen hat. Auch stehet noch zu hoffen, daß aus dem Erlös der Druckschriften eine fernerweite Einnahme gemacht werden wird.

Die Bücher, worin jede uns anvertraute Gabe einzeln verzeichnet wird, liegen stets bei mitunterzeichnetem L. Mittler zu Jedermanns Einsicht bereit. Eine specielle Rechnungszablage für das Publicum aber wird unser nächstes Druckschriftchen liefern.

Endlich bedarf es wohl kaum der Bemerkung, daß die alljährliche Ausschmückung des Johannisstahles am Johannisstage auf Kosten der Gartenbesitzer bewirkt wird.

Gottes Segen den milden Gebern!

Leipzig, den 30. Juli 1835.

L. Mittler.

J. E. Schellbach.

Dank. Innigen Dank den Herren Officiers, so wie sämtlichen Gardisten der 16ten Compagnie für die ehrenvolle Begleitung bei Beerdigung meines Mannes, August Trüschel, Gardist der 16ten Compagnie, als wie auch für das ansehnliche Geschenk, welches mir die verehrte Compagnie für mich und meine vier unerzogenen Kinder hat zukommen lassen. Gott möge ihr Vergelter seyn.

Leipzig, den 2. August 1835.

Karoline Trüschel, geb. Rudolph.

Eborzettel vom 3. August.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Dr. Pfarrer Kober, v. Berlin, passirt durch.
Auf der Dresdner Dilligence: Dr. Rfm. Herzog, v. Dresden, passirt durch.
Die Frankfurter fahrende Post.

H a l l e' s c h e s T h o r.
Dr. Major v. Kochow, v. Plessow, im Hotel de Prusse.
Die Berliner Post, 19 Uhr.
Dr. Rfm. Stücken, v. Bremen, im Hotel de Russie.
Dr. Capitän Grossing, v. Berlin, im Hotel de Pologne.
Die Halberstädter Eilpost, um 4 Uhr.

Dr. Prof. Hef und Dr. Sprachlehrer Roncke, v. hier, v. Halle zurück.
Dr. Musikfr. Gerold, v. Hannover, Dr. Kanzlei-Botenmeister Lauenstein, v. Hildesheim, u. Dr. Commis Thode, v. Polke, in der Sonne.

K a n s t ä d t e r T h o r.
Dr. Buchdr. Rainoni, v. Schneepfenthal, unbestimmt.
Dr. Lieuten. Schmidt, v. Weisenfels, im Hotel de Russie.
Auf der Kähler Post, um 6 Uhr: Fräul. Schmidt, v. hier, v. Wersburg zurück, Mad. Watensohn, a. Polen, im Ringe, u. Dr. Rittmstr. v. Trotha, v. Grimma, pass. d.
Der Frankfurter Post-Packwagen, um 6 Uhr.

P e t e r s t h o r. Vacat.
H o s p i t a l t h o r.
Dr. Cand. Steinert, v. Dschag, im Hotel de Pologne.
Dr. Baron v. Peinau, v. Klaffen, im Ringe.
Mad. Stephan, v. Martinskirchen, passirt durch.
Auf der Nürnberger Dilligence, 17 Uhr: Dr. Rfm. Strobl, v. München, in St. Berlin, u. Dr. Stud. Pempel, v. Altenburg, in Nr. 480.
Auf der Prager Eilpost, 15 Uhr: Dr. Rfm. Windeker, v. London, im H. de Russie, Mad. Wagner, v. Schopau, bei Küstner, u. Dr. Rfm. Paschke, v. Chemnitz, pass. d.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Dr. Partic. Höber, v. Hamburg, im Hotel de Saxe, Dr. Gutsbes. Hubertl, v. Wien, im Hotel de Baviere, Dr. Regier.-Referend. Ponickau, v. Wersburg, Dr. Schul.-Vorsteher Pösch, v. Berlin, u. Dr. Banq. Meyer, v. Dresden, pass. d.
Dr. Pfarrer Hansl, v. Wahrenbrück, passirt durch.
Dr. Rfm. Bowski, v. Dietendorf, passirt durch.

H a l l e' s c h e s T h o r.
Dr. Rfm. Samuelson, v. Jesnitz, unbestimmt.
Hrn. Kfl. Jacoby u. Sonneberg, v. Jesnitz, in Nr. 738.
K a n s t ä d t e r T h o r.
Dr. Regoc. Brinke, v. Dehringen, im Hotel de Baviere.
Dr. Partic. de Roug, v. Paris, passirt durch.
P e t e r s t h o r. Vacat.

H o s p i t a l t h o r.
Auf der Nürnberger Eilpost, 18 Uhr: Dr. D. Winkler, v. hier, v. Egge zurück, Dr. Collect. Dittrich, v. hier, v. Altenburg zurück, Dr. Lieuten. Bernhardt, v. Dresden, in St. Berlin, Fräul. v. Kochhausen, v. Hof, in Nr. 903, Dr. Rfm. Lindenberg, v. Plauen, im bl. Roß, Dr. Hauptm. Schaumann, v. Hannover, unbest., Dr. Major Warth, v. Hannover, u. Fräul. Weniicke, v. Kopenhagen, passiren durch, Dr. v. Urban, Officier, v. Nordhausen, Dr. Dial. Schirrtg, v. Wilbenfels, Dr. Rfm. Tischendorf, v. Schneberg, u. Dr. Fabr. Reinholdt, v. Plauen, passiren durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Dr. Prof. Abraham, v. Kopenhagen, im Hotel de Pol.
Dr. Friseur Müller, v. hier, v. Dresden zurück.
H a l l e' s c h e s T h o r.
Dem. Hahnemann, v. Rötzen, passirt durch.
Auf der Berliner Eilpost, 12 Uhr: Dr. Rfm. Leitemann, v. Annaberg, in St. Hamburg, Dr. Commis La Vigne v. Wien, u. Dem. La Vigne, v. Braunschweig, in St. Berlin, Dr. Graf v. Ahlefeldt und Dr. Forst-Insp. v. Aulich, v. Berlin, passiren durch.

K a n s t ä d t e r T h o r.
Dr. Bürgermstr. Schweinig, v. Plauen, passirt durch.
Auf der Frankfurter Eilpost, 12 Uhr: Dr. Schuhmachermeister Stidel, v. hier, v. Frankfurt a/M. zurück, Dr. Rector D. Pinzger, v. Liegnitz, unbest., Dr. Superint. Scherwinzky, v. Keppen, pass. durch, u. Dr. Gutsbes. Senkel, v. Stadt-Zim, passirt durch.
P e t e r s t h o r. und H o s p i t a l t h o r. Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Dr. Reg.-Rath Niemann, v. Wersburg, im Schilde.
Auf der Dresdner Eilpost: Dr. Gastw. Dof u. Dr. Rfm. Mangelsdorf, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Lehrer Krause, v. Herrenbut, passirt durch.
H a l l e' s c h e s T h o r.
Dr. D. Schill, v. Stuttgart, im Blumenberge.
Dr. Regier.-Medicinal-Rath D. Albers, v. Berlin, u. Dr. Rentier Albers, v. Lausanne, im Hotel de Baviere.
Dr. Rfm. Burchardt, v. Elrich, im Palmbaume.
Dr. Rfm. Samuelson, v. Jesnitz, u. Dr. Rofhldr. Edtins, v. Rötzen, in der Sonne.
Hrn. Kfl. Mofner u. Schlessinger, v. Berlin, pass. durch.
Dr. D. Gräfe, v. Jena, unbestimmt.
K a n s t ä d t e r T h o r.
Auf der Berlin-Röln Eilpost, um 4 Uhr: Dr. Rfm. Donauer, v. hier, v. Rön zurück.
P e t e r s t h o r. und H o s p i t a l t h o r. Vacant.

Red. von E. Pöhl.